

Bezugs-Verhältnisse für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen ausserhalb 2,50 M., durchauswärtige Kommissarische bis 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (Postzuschlag). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zur Verfügung stehenden Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezüge mit der Morgen-Ausgabe zusammen geschickt. Subskribenten mit besonderer Zusendung (Dresd. Nachr.) zu- sendung. — Umsonstige Mandate werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Anzeigen bis 11 bis 1/2 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 10 Pf., die zweiseitige Seite auf 1 Zeile 70 Pf., die zweiseitige Restgebühr 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Auswärtige Zusender nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.



Die „Raumkunst“

DRESDEN-A, Viktoriastraße 5/7

bietet Brautleuten beim Einkauf ihrer Wohnungseinrichtung die größten Vorteile durch erstklassige Qualität — eigene Fabrikation — unübertroffene Auswahl und billige Preise. Neuester Schläger: Preßstoffmöbel (D. R. P.). Eleganz — Praktisch — Billig.



Für eilige Leser.

Die Zweite Kammer erledigte heute hauptsächlich Petitionen, die Erste Kammer eine Anzahl von Eisenbahnangelegenheiten.

Die im Verband der Schneider, Schneiderinnen und Näharbeiter Deutschlands organisierten Gehilfen und Gehilfinnen legten heute in Berlin und 30 anderen Städten die Arbeit nieder.

England, Deutschland, Russland und Japan haben sich zu dem amerikanischen Note über ein eventuelles gemeinsames Vorgehen in China zustimmend erklärt.

In Peking begannen einige Hundert Soldaten Juanseifais zu meutern. Es wurden viele Läden ausgeraubt und Häuser in Brand gesetzt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 1. März.

Der Bergarbeiterstreik in England.

Waquiths Rede.

London. Die Ansprache, die der Premierminister gestern in der Konferenz der Bergarbeiter gehalten hat, wird von den Zeitungen veröffentlicht. Waquith führte aus, Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit würden in der Regel am besten durch direkte Verhandlungen zwischen den Parteien erledigt. Die Regierung habe sich erst einschließen, einzugreifen, als die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten. Die Kohlenindustrie nehme eine exzeptionelle Stellung im industriellen Leben der Nation ein. Die Regierung würde ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie nicht alle Schritte unternehme, um ein vernünftiges Resultat zustande zu bringen. Es habe sich gezeigt, daß die Forderung eines Lohnminimums für die Bergarbeiter in der Kohlenindustrie gerechtfertigt sei. Mit der Anerkennung dieses Prinzips sei sehr viel gewonnen. Der Premierminister wandte sich dann zu der Skala der Minimallöhne, die der Bergarbeiterverband am 2. Februar angenommen hat und die für die verschiedenen Industriezweige verschiedene Sätze enthält. Minister Waquith sagte, wenn die Bergarbeiter ihren Zweck erreichen wollten, und die Regierung wünsche ihren Zweck zu erreichen, so muß mit Bezug auf die bestimmten Sätze ein vernünftiger Spielraum für die Diskussion bleiben. Wenn die Regierung die Verantwortung übernehmen sollte, so müsse sie in der Lage sein, an der Hand der Sätze in den einzelnen Bezirken mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter zu verhandeln. Wenn das Prinzip der Minimallöhne für das ganze Land nicht durch ein Uebereinkommen durchgesetzt werden könne, so werde es die Regierung mit allen anderen notwendigen Mitteln durchsetzen. Der Premierminister schloß mit einem Appell an die Arbeitervertreter, sich ihrer großen Verantwortlichkeit bewußt zu sein.

London. Wie der Parlamentärkorrespondent der „Times“ meldet, hat die Arbeiterpartei beschlossen, falls die Regierung keine Gesetzesbeschlüsse beschließen, selbst

eine Bill zur Einführung der Minimallöhne einzubringen. Diese Bill werde die Skala der Minimallöhne, die der Bergarbeiterverband am 2. Februar beschlossen hat, enthalten. Die liberalen Zeitungen melden, daß ein Gesetzentwurf über die Minimallöhne im Kohlenbergbau ausgearbeitet worden sei und daß die Regierung ihn voraussichtlich in nächster Woche dem Parlamente vorlegen werde.

Washington. Die britische Regierung hat zwei Dampfer von je 6000 Tonnen Laderaum gechartert, um Kohlen von Baltimore für die britische Flotte zu verschiffen.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstages beantragte beim Etat des Reichsamts des Innern ein Vertreter des Zentrums die von seitens des Bundesrats angeordnete Suspendierung des Kartellgesetzes für die vorjährige Ernte. Im Zolltarifgesetz und in sonstigen geschäftlichen Bestimmungen sei eine solche Vollmacht nicht erforderlich, die dem Bundesrat die Befugnis gäbe, einen bestehenden Zoll einseitig aufzuheben. Dem müsse aus prinzipiellen Gründen entgegengetreten werden. Staatssekretär Wermuth begründete das Vorgehen des Bundesrats mit der seit Jahrzehnten geübten Praxis, aus Billigkeitsgründen in einzelnen Fällen Zölle ganz oder teilweise zu erlassen. Es sei ja auch schon im Plenum bei der Verhandlung der Interpellation ausgeführt worden, daß in diesem Jahre tatsächlich besondere Verhältnisse vorliegen, die generell einen Erlass des Zolles aus Billigkeitsgründen gerade im Sinne des Gesetzes rechtfertigen. Die Kommission will diese Frage beim Etat des Reichsfinanzamtes grundsätzlich zum Austrag bringen. Bis dahin wurde die weitere Besprechung zurückgestellt.

Das Militärflugwesen in Frankreich.

Paris. Der nationale Ausschuss für die Sammlung zugunsten des Militärflugwesens hat sich gestern Abend gebildet. Zum Präsidenten wurde Senator Raymond, zum Vizepräsidenten General de la Croix und zu Mitgliedern die Leiter aller großen Blätter, sowie der Generalsekretär des Militärflugwesens Rogues gewählt. Die Geldsammlungen haben bisher 538 000 Francs ergeben.

Die Militärrevolte in Peking.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die gestrige Militärrevolte in Peking scheint nach vorliegenden Berichten weniger der Auslösung einer Verschwörung gegen Juanseifais Autorität zu sein, als die kopflose Tat undisziplinierter Mandchukruppen. Es wurden viele Läden von Soldaten erbrochen und ausgeraubt. Reiter, die sich verteidigten, wurden erschossen oder niedergeschlagen. Die Reuterei gehörten der 3. Division an. Später brach an verschiedenen Punkten Feuer aus, noch um Mitternacht brannten ganze Straßen. Wegen Morgen hatte das lokale Militär die Ruhe wieder hergestellt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei dem Creditverein der Potsdamer Vorbezirks-Gesellschaft m. b. H. sind erhebliche Unterzahlungen festgestellt worden. Der Gründer und bisherige Leiter der Bank war der Glasmaler Bildbrand, der im 82. Lebensjahre steht. Er hat nach und nach 30 000 Mark unterschlagen, die er durch falsche

Buchungen verdeckte, ohne daß die Revisoren und der Aufsichtsrat, der volles Vertrauen zu Bildbrand hatte, etwas merkten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der ehemalige Hotelbesitzer Goldseuer, der 1878 den Ateniater Robiling erschoss, ist hochbetagt in Großschiersee gestorben.

München. (Priv.-Tel.) Die liberale bayerische Landtagsfraktion hat die vom Zentrum angebotene gemeinsame Feier des Geburtstages des Regenten am 12. März abgelehnt und wird eine eigene Feier abhalten.

Christiania. Zu der Internationalen Ballonwettfahrt flogen gestern nachmittags 1 Uhr ein norwegischer, ein dänischer und die beiden deutschen Ballons „Heisen“ und „Leipzig“ auf. „Heisen“ landete um 3 1/2 Uhr südlich von Eivernum, „Leipzig“ etwas nach 4 Uhr nordwestlich von Eivernum.

Washington. Die Regierung hat beschlossen, die legitime Ausfuhr, einschließlich Kriegsmunition, von El Paso nach Juarez nicht zu sperren, trotz des Erfindens des Präsidenten Madero, die Stadt für diese Ausfuhr zu schließen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 1. März.

* Se. Majestät der Königin nahm heute vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen und beschloß nachmittags das Kunstgewerbemuseum.

* Zur Feier des 50jährigen Staatsdienersilbiums des Herrn Birkel. Geh. Rat Dr. Löbe veranlaßte sich heute im Sitzungssaale der Oberrechnungskammer die Räte und die Beamten der Kammer. Kurz vor 12 Uhr erschien im Auftrag Sr. Majestät des Königs der Vorsitzende des Gesamtministeriums, Herr Staats- und Justizminister Dr. v. Otto, um dem Jubilar unter Anerkennung seiner hervorragenden Tatkraft im Staatsdienste das Großkreuz vom Albrechtsorden zu überbringen. Für diesen erneuten hohen Gnadenbescheid des Königs und für die Glückwünsche seiner Räte und der Beamten der Oberrechnungskammer dankte Excellenz Dr. Löbe mit herzlichem tiefbewegtem Worten und versicherte, daß es seines Lebens schönstes Ziel jederzeit gewesen sei, seinem Könige und dem Staate zu dienen. Im Namen der Räte und der Beamten der Oberrechnungskammer überbrachte Vizepräsident Geh. Rat Wahl die beiden Bänder für das fernere Wohlergehen Sr. Excellenz und dankte für das große Wohlwollen, das Präsident Dr. Löbe seinen Mitarbeitern und Untergebenen jederzeit erwiesen habe. Mehrere wundervolle Blumenbouquets zeigten von der großen Liebe und Verehrung, deren sich der Jubilar bei seinen Beamten zu erfreuen hat.

* Aus dem Landtag. Beide Kammern hielten heute Sitzungen ab, die aber nur von kurzer Dauer und ohne langatmige Debatten waren. Die Zweite Kammer erledigte nur einige Petitionen und trennte sich dann zum letzten Male am Freitag nach kurzem Zusammensein. Von nächster Woche ab wird auch der Freitag in die Zahl der großen Arbeitstage eingereiht, an denen die Sitzungen mittags beginnen. Außerdem soll am Freitag vormittags die Volksschuldeputation tagen. Die Erste Kammer nahm eine Anzahl von Eisenbahnangelegenheiten in Beratung und erledigte sie in allen Fällen nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus werden Sonntag, den 3. März, die Opern „Sizilianische Bauernehe“ und „Bajazzo“ aufgeführt. Die Partien des Turiddu und des Canto singt Herr Kammerjäger Herold vom Königl. Theater in Kopenhagen als Gast. Die übrige Besetzung der Werke ist die folgende: „Sizilianische Bauernehe“: Santuzza: Frä. Forti, Lucia: Frä. v. Chavanne, Alfio: Herr Jador (zum 1. Male), Vola: Frau Raft, „Bajazzo“: Nedda: Frä. v. Catopol, Tonio: Herr Plachke, Peppo: Herr Rüdiger, Silvio: Herr Trede. — Montag, den 4. März, geht im Schauspielhaus Gutschows Lustspiel „Jop und Schwert“ in Szene. Die für diesen Abend angekündigte Vorstellung auf Allerhöchsten Befehl (Robert Guiskard und „Der zerbrochene Krug“) wird auf Montag, den 18. März, verschoben. — Sonntag, den 10. März, geht Otto Erich Hartlebens Komödie „Die Erziehung zur Ehe“ zum 1. Male in Szene. Im Anschluß daran wird das Lustspiel „Lottens Geburtstag“ von Ludwig Thoma zum 1. Male aufgeführt.

* Von Frau Charlotte Bahé erhalten wir folgende Zuschrift:

Hochgeachteter Herr! Daß ich Sie höflich erlaube, Ihren freundlichen Bericht über meinen Abgang von der Königl. Hofbühne dahin richtigzustellen, daß ich keineswegs beabsichtige, mich von der Bühne zurückzuziehen. — Es liegt dazu für mich kein Grund vor. Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir in eigener Sache einige Worte gestatteten. Wer im Laufe seiner künstlerischen Tätigkeit hier und an einer großen, sehr großen Anzahl auswärtiger Bühnen von Rang und Ansehen sowohl Goethe, Schaferspeare, Lessing, Grillparzer, Hauptmann, Mosiere, Schiller, Arden, u. a. m. gerecht wurde, der muß sich in der Wertung seiner künstlerischen Persönlichkeit endlich geschädigt fühlen, wenn er ausschließlich als die Darstellerin leichtfüßiger Salonkomödien hingestellt wird. Wenn ich — vieler viel zu oft — in die Lage kam, schwachen Stücken von geringerem Wert einen

solch mit erkämpfen zu müssen, so danke ich meinen künstlerischen Ruh doch vornehmlich jenen unbekannten Dichtern, und Sie gehalten wohl, daß ich zur endgültigen, ersten und gewichtigen Wahrung meiner gekauften künstlerischen Interessen ganz beiseite einmal meinerelbst daran erinnere. Schließlich erlaube ich schon heute, daß ich allen euent. Gerüchten über die Gründe meines Abgangs von der Königl. Hofbühne, die der Seitenbetrie des Hauses wegen wohl nicht ausbleiben werden, fern bleibe. Recht herzlich bitte ich um den Abdruck dieser Zeilen und danke Ihnen schon im voraus verbindlichst ab

Ihre sehr ergebene Charlotte Bahé

Die Erinnerung an die anmutigen künstlerischen Leistungen Frau Bahés sind bei uns allen so lebhaft, daß es einem schwer fällt, mit ihr selbst darüber zu rechten, auf welchem Gebiete sie sich ihren Ruhm in besonderer erworben hat. Wir glauben ihr aber voll und ganz gerecht geworden zu sein, indem wir schreiben: „Charlotte Bahé glänzte durch Schönheit, Anmut und gemüthliches Wesen in neuen Rollen und war später als Salondame, im Mittelpunkt einer leichtfließenden Handlung lebend, sehr charmant.“ Diese in ihrer Eigenart hohen Qualifikationen haben die Künstlerin sich im klassischen Repertoire nur betätigen lassen, soweit die Aufgaben ihrem Naturell entgegenkamen.

* Königl. Opernhaus. In der gestrigen Aufführung von Pechhovens „Fidelio“ sang für Frä. Forti, die unpäßlich war, die Leonore Frä. Werscherer vom Nürnberger Stadttheater. Die Künstlerin löste ihre Aufgabe in befriedigender Weise und ward mit den bekannten Hauptdarstellern des Hauses vom gut besuchten Hause durch Beifall ausgezeichnet.

* Residenztheater. Spielplan vom 3. bis 11. März: Sonntag nachm.: „Polnische Wirtin“; abends: „Der unsterbliche Lump“. Montag: „Ja oder du!“ Dienstag: „Die Grille“. Mittwoch: „Wissenschaft, Theater, Urania“. Berlin: nachm. „Auf den Trümmern Messinas“; abends: „Von Meran zum Drücker“. Donnerstag: „Der unsterbliche Lump“. Freitag: „Lucie“. Sonnabend nachm.: „Der Odelweiskönig“; abends: „Gastspiel Lotte Witt“. Die

Zwillingsschwester“. Sonntag nachm.: „Polnische Wirtin“; abends: „Gastspiel Lotte Witt“. Madame Saus-Gene“. Montag: „Ja oder du!“

* Anton Bürger, Königl. Numantischer Kammerjäger, ein deutscher, nicht mehr so junger Tenorist mit bereits etwas verbrauchten Stimmritzen, gab gestern im Palmenarten einen Lieder-Abend, dessen Programm (Schubert, Schumann) ein ziemlich reichhaltiges Publikum herbeigelockt hatte. Der Künstler verhielt sich im spröden Material, das in der Höhe bei „a“ bedenklich an Schwere eingebüßt hat, sehr anerkennenswert zu behandeln; er verfiel über eine voix mixte, die mannigfache Reize ausbüßt; er ist musikalisch, detoniert nicht, spricht vorbildlich aus, so daß jedes Wort verstanden werden kann. Außerdem aber ist er im Besitze von nicht alltäglich künstlerischer Anteilnahme, die ihn den Stimmungsgehalt der Gesänge trefflich erfassen läßt. Sein mimisches Spiel, seine Kunst der Gebärde sind ebenfalls hervorzuheben; manche werden vielleicht der Meinung sein, daß der Sänger in der Anwendung von Bühnendarstellerischen Mitteln bereits zu weit geht. Niemand aber wird ihm abzureuen, daß durch die Vereinnahmung von Miene, Blick, Haltung des ganzen Körpers, die einmal härter, scharf, einmal trübselig, weich, einmal straff und stolz, einmal niedergedrückt und verzweifelt sind, ganz andere Wirkungen hervorgerufen werden, als wenn der Liederjäger unbewußt wie ein Stück Holz stehen bleibt. Herr Bürger wählte ein paar mal den Schluß eines Gesanges gewissermaßen mit einer Kadenz der Gebärde zu belegen, die die ganze Stimmung noch einmal wie in ein kurzes plastisches Bild zusammenfaßt. Da gab es wirklich Augenblicke von hoher Eindringkraft. Nur wenige Lieder des andertthalb Stunden, die das Programm bildeten, fielen von dem achtbaren, durchschnittlichen künstlerischen Niveau ab, und das waren solche, zu denen die stimmlichen Mittel nicht mehr recht ausreichen wollten. Im ganzen aber gelang dem Sänger die sarten, lustigen, leicht an wie die aus balladenhaft dramatischen Sinngegenden. Das Verdienst, aus dem reichen Schatze der Schumannschen Lieder nicht einla wieder vorzuführen zu haben, muß besonders hervorzuheben werden. Die teilweise tiefe Paue dieser Gesänge legte ihm freilich die Notwendigkeit auf, ein paar Stellen